

## BIKA®-Definition

# Therapeutisch aktivierende Pflege

Im März 2008 hat die BIKA® (Bobath Initiative für Kranken- und Altenpflege e. V.) eine Definition zur therapeutisch aktivierenden Pflege verabschiedet. Diese Definition dient der Konkretisierung und inhaltlichen Darstellung eines Begriffs, der bislang nicht klar umrissen war.



Fotos: N. Dietrich

**B**ei der therapeutisch aktivierenden Pflege geht es laut Definition der BIKA® (s. Kasten) um Unterstützung und Wiedererlernen von Bewegung. Diese soll nicht nur passiv stattfinden, sondern aktiv gestaltet werden. Die Bewegung soll für den zu Pflegenden erfahrbar und nachvollziehbar gemacht werden. Durch Wiederholungen im Rahmen von Alltagssituationen werden Handlungsabläufe vertieft und gefestigt. Dazu ist es notwendig, dass zunächst die Motivation und Eigenaktivität gefördert wird.

Die Bewegungsgestaltung kann aber nicht als ein Bündel von

einzelnen Maßnahmen gesehen werden. Gleich zu Beginn der Definition wird klargestellt, dass es sich um die Entwicklung von körperlichen, geistigen, und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten handelt. Um es in Worten des Bobath-Konzepts zu formulieren: „Nicht die Sensomotorik ist der Chef, sie ist nur ein Teil des Ganzen“ (Gerlinde Haase 1999–2007). Durch die hohe Plastizität des Gehirns ist es möglich, den Ausfall eines Bereiches

(Systems) durch andere auszugleichen oder zu übernehmen. So werden zuerst der Selbstpflegebedarf und die Selbstpflegefertigkeit festgestellt und anschließend die Interventionen der therapeutisch aktivierenden Pflege gemeinsam mit dem zu Pflegenden, dem therapeutischen Team und den Angehörigen geplant. Neben der Evaluierung im Prozess müssen die Maßnahmen dabei ständig der aktuellen Situation angepasst werden.

## Was macht aktivierende Pflege zur therapeutisch aktivierenden Pflege?

Die BIKA® hat sich unter anderem der Aufgabe gestellt, ein primär therapeutisches Konzept

– das Bobath-Konzept wurde von Physiotherapeuten entwickelt – in die Pflege zu integrieren. Die therapeutische Grundlage ist Schwerpunkt in allen Inhalten.

Aber auch andere Bewegungskonzepte verfolgen diesen Ansatz. Die Besonderheit der therapeutisch aktivierenden Pflege ist, dass Entscheidungen im interdisziplinären Team, zusammen mit dem zu Pflegenden und Angehörigen, getroffen werden. Das 24-Stunden-Konzept stellt die Wirksamkeit der Interventionen sicher. Dieses ist nicht nur in Einrichtungen der Rehabilitation möglich, wo Formen von Fallbesprechungen/Teamkonferenzen regelmäßig durchgeführt werden, sondern auch auf Akutstationen und Pflegeheimen, in denen die Pflegenden in direktem Kontakt mit anderen Berufsgruppen stehen.

### Wie viel therapeutisch aktivierende Pflege ist das richtige Maß?

Natürlich muss die Frage gestellt werden: Wie viel Aktivierung will ein zu Pflegender, kann er überhaupt ertragen? Hat er nicht das Recht, seinen Lebensabschnitt auch in Ruhe zu genießen?

Die Definition der BIKA® integriert diesbezüglich einen Grundsatz von Berta Bobath. „Nur da, wo der Patient selbst aktiv ist, lernt er seine Bewegungsmöglichkeiten wieder zu nutzen und im sinnvollen Kontext wieder abzurufen“ (Frauke Biewald 2004, Bettina Paeth Rohlfs 1999). Sinnvoller Kontext kann zum Beispiel heißen, bei einem Patienten die Unterstützung der Körperpflege passiv zu gestalten, aber ihm beim Transfer vom Rollstuhl zum Bett nur sehr wenig zu helfen und ihn anzuleiten, diesen möglichst selbstständig durchzuführen und ihn dadurch mobiler werden zu lassen.

Ein sinnvoller Kontext integriert die Frage an den zu Pflegenden nach seiner persönlichen Zielsetzung. Allein die Frage an



## Therapeutisch aktivierende Pflege

Bobath Initiative für Kranken- und Altenpflege e.V. (BIKA®)

### Definition

Therapeutisch aktivierende Pflege bezieht sich auf Menschen mit Pflegebedarf und bildet die Grundlage für die Entwicklung von körperlichen, geistigen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Sie bezieht die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten ein, und stellt sie in einen sinnvollen Kontext.

Die therapeutisch aktivierende Pflege ist gekennzeichnet durch einen Beziehungsprozess mit zielgerichteten Maßnahmen und Aktivitäten.

Interventionen im Rahmen der therapeutisch aktivierenden Pflege sowie Zielsetzung derselben werden gemeinsam mit Patienten, dem Team und den Angehörigen geplant, durchgeführt und im Prozess evaluiert.

Therapeutisch aktivierende Pflege umfasst die Beziehungsebene und Handlungskompetenzen unter folgenden Aspekten:

- die Einschätzung der Selbstpflegefähigkeit und des Selbstpflegebedarfs
- die Anleitung, Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung aller Alltagsaktivitäten unter Berücksichtigung der Ziele des zu pflegenden Menschen
- die Anpassung an die jeweils aktuelle Situation,
- die Stärkung der Motivation zur Eigenaktivität und Autonomie
- die Gestaltung von Bewegungsübergängen und Positionen, so dass für den zu pflegenden Menschen Bewegung erfahrbar wird
- die Vertiefung und Festigung von Handlungsabläufen durch Wiederholungen im Rahmen von Alltagssituationen
- die individuelle Begleitung und Förderung zur Eigenverantwortung

ihn zeigt häufig, dass Patienten/Bewohner sich hiermit gar nicht mehr auseinandersetzen.

Natürlich kann ein sinnvoller Kontext in der Akutphase anders aussehen als bei einem Bewohner in einem Seniorenzentrum. Es kann nicht darum gehen, ein aktives pflegerisches Bewegungskonzept, welchen Namen es auch immer trägt, in der Pflege umzusetzen, nur um bei einer Zertifizierung eine therapeutisch aktivierende Pflege nachweisen zu können

Es geht darum, einen für alle Beteiligten sinnvollen Kontext zu finden. Ein weiterer Grundsatz von Bertha Bobath macht dies sehr deutlich: „Es muss dem Patienten Freude machen, dass er wieder etwas kann“ (Frauke Biewald 2004, Bettina Paeth Rohlfs 1999).

Der Erstellung der Definition werden weitere Schritte folgen. Zurzeit arbeitet die BIKA® an einem Standard, um die Inhalte der Definition im Pflegealltag konkreter werden zu lassen. Weitere Informationen unter [www.bika.de](http://www.bika.de).

An der Entwicklung der Definition wirkten die Mitglieder der BIKA® und Persönlichkeiten aus den Pflegewissenschaften mit, unter anderem W. Hasemann, Pflegeexperte, MNS, Abteilung Pflegewissenschaft Universitätsspital Basel und G. Weglage, Dipl. Medizinpäd. Akademie St. Franziskus Lingen.

Die Definition wurde durch die Vereinigung der Bobath Instruktoren Deutschland und Österreich (VeBID) bei der Erarbeitung begleitet und anerkannt.

### Anschrift des Verfassers:

Nikolaus Gerdemann,  
Pflegeaufbaukursinstructor Bobath BIKA®  
Bookekkernweg 45  
49811 Lingen  
E-Mail: [gerdelmann-lingen@online.de](mailto:gerdelmann-lingen@online.de)